

Müssen Touristen künftig zahlen?

Standgebühr auf dem Wohnmobilstellplatz Thema im Stadtrat Burgbernheim

BURGBERNHEIM (es) – Auf geringeren Widerstand als bei früheren Diskussionen stieß der Antrag der SPD im Stadtrat Burgbernheim, die Befreiung von Standgebühren für den Wohnmobilstellplatz neben der Minigolfanlage aufzuheben. Die Sozialdemokraten begründeten ihren Vorstoß mit den „nicht unerheblichen Mitteln“, die die Stadt in der Vergangenheit investiert hat.

Einen Beitrag von fünf bis sechs Euro pro Tag, begrenzt auf den Zeitraum von April bis Oktober, kann sich der SPD-Ortsverein vorstellen, um die Urlauber als Nutznießer des Platzes an den Kosten zu beteiligen. Scheiterten frühere Vorstöße an der mehrheitlich ablehnenden Haltung im Stadtratsgremium, fanden sich diesmal parteiübergreifend Befürworter für die Einführung von Standgebühren. So Gerhard Wittig (Freie Bürger), der sich selbst als früherer Kritiker bezeichnete, inzwischen aber seine Haltung geändert habe.

Auf 90 bis 95 Prozent schätzte er in der Diskussion die Quote von Stellplätzen ein, für die Standgebühren erhoben werden. Ein Faktor für ihn war zudem, dass viele Urlauber mit den in Burgbernheim geltenden, er-

höhten Gebühren für Wasser und Strom nicht erreicht werden, da sie mittels Solaranlage unabhängig von den Angeboten vor Ort sind. Damit ist für ihn das Argument von Kritikern einer Gebühr, die Wohnmobilmfahrer beteiligen sich über die Wasser- und Stromabgaben an Unterhaltskosten für den Platz, hinfällig.

Für Martin Birngruber (Freie Bürger), der im Stadtrat die Funktion des Tourismusreferenten innehat, wären Standgebühren unter anderem eine Möglichkeit, die Wertigkeit des Platzes in Burgbernheim zu unterstreichen. Sogar eine Erweiterung des SPD-Antrags konnte sich Volker Zeller (CSU) vorstellen, der nicht einsehen mochte, weshalb die Gebühren nicht ganzjährig erhoben werden.

Nur zum Übernachten?

Seitens der Antragsteller meldeten sich Josef Bacher und Dietmar Leberrecht zu Wort, Letzterer stellte infrage, ob sich der Einkauf beziehungsweise Besuch von Wohnmobilmfahrer beim Burgbernheimer Einzelhandel respektive der Gastronomie tatsächlich bemerkbar machen. Nach seiner Einschätzung nutzen viele nur den kostenlosen Stellplatz in Burgbernheim. Dem widersprach Bürgermeis-

ter Matthias Schwarz, gerade in den Sommermonaten seien Urlauber vielfach in der Stadt anzutreffen. Er wies zudem darauf hin, dass die laufenden Kosten für die Stellflächen durch die höheren Wasser- und Strompreise gedeckt sind. 3500 Euro an Einnahmen sind im Haushalt eingeplant, in dem Posten enthalten ist auch der freiwillig zu entrichtende Fremdenverkehrsbeitrag in Höhe von 75 Cent pro Person und Tag.

Gänzlich keinen Sinn in einer Standgebühr erkannte Werner Staudinger (Freie Bürger), er stimmte neben Schwarz und Marcus Reindler (Freie Bürger) gegen den Vorschlag, die Verwaltung soll eine Wirtschaftlichkeitsberechnung über die Art der Erhebung erstellen. Zur Diskussion stand unter anderem die Aufstellung eines Automaten sowie die Bezahlung per Handy-Kurzmitteilung und die Telefonrechnung.

Unwiderrprochen blieb die „eindringliche Bitte“ des Bürgermeisters, die Standgebühr frühestens 2016 zu verlangen. Anderenfalls sei berechtigter Unmut der Urlauber zu befürchten, da der Burgbernheimer Stellplatz in Broschüren und Urlaubsinformationen ausdrücklich mit der Gebührenfreiheit wirbt.